

auseinander.² 2001 wird die Wanderausstellung »Als Jesus ›arisch‹ wurde. Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933–1945« eröffnet. Begleitet wird sie von einem synodalen Diskussionsprozess über die Aufarbeitung der eigenen antisemitisch-kirchlichen Tradition.³ Die zweite Wanderausstellung mit dem Titel »Neue Anfänge nach 1945. Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen« wird von 2016 bis 2019 in zahlreichen Kirchen im norddeutschen Raum gezeigt.⁴ Dabei wird deutlich, wie sich die nationalprotestantische Mentalität, die die Hinwendung zum Nationalsozialismus gefördert hat, nach 1945 in den westlichen Besatzungszonen und der frühen Bundesrepublik zunächst wieder durchsetzt und Wirkmacht entfaltet. Ein besonderer Verdienst der Ausstellung ist, dass sie dabei nicht stehen bleibt, sondern den mühevollen Weg nachzeichnet, der schließlich zu einer Veränderung der Kirche führte.

Eine ähnlich lange Zeit vergeht, bis sich die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburg mit der Aufarbeitung der traumatischen Erlebnisse rund um einen der größten Massensuizide im Zuge des Einmarsches der Roten Armee beschäftigt.⁵ 2020 nähern Menschen im In- und Ausland auf Initiative der Demminer Kirchengemeinde in Gedenken an die Toten rund 1000 Teile zu einem »Trauertuch« zusammen und setzen damit ein grenzüberschreitendes Versöhnungszeichen. Das »Trauertuch« ist gleichzeitig Zeichen aktiver Trauerarbeit der Gemeinde und Baustein des Widerstands gegen die Instrumentalisierung des Massensuizids als »Erinne-

-
- 2 Vgl. *Michael Sturm/Martin Langebach*, Das Kriegsende als Erinnerungsort der extremen Rechten, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 16–17 (2015), 47–53, 48, online: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2015-16-17_online.pdf (Abruf, wie alle URLs in diesem Aufsatz, 23.12.22): »Unter dem Begriff ›extreme Rechte‹ wird hier ein heterogenes Spektrum gefasst, das von den bewegungsorientierten neonazistischen ›Kameradschaften‹ über die NPD bis hin zu den eher diskursorientierten Netzwerken der sogenannten Neuen Rechten reicht, gleichwohl aber durch ähnliche weltanschauliche Grundpositionen gekennzeichnet ist. Zentral für alle Strömungen der extremen Rechten ist ein ethnozentrisches, von Ungleichwertigkeitsvorstellungen geprägtes Denken.«
 - 3 Vgl. *Christen und Juden. Erklärung der Synode der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche*, vom 22.09.2001, online: <http://www.jcrelations.net/de/artikelansicht/christen-und-juden-erklaerung-der-synode.pdf>.
 - 4 Vgl. *Neue Anfänge nach 1945. Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen. Eine Wanderausstellung der Nordkirche 2016–2019*, hier zitiert nach: <https://www.nordkirche-nach45.de/>.
 - 5 Vgl. *Beate Lakotta*, Tief vergraben, nicht dran rühren, in: *Spiegel Special* 2/2005, 218–221, online: <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/39863564>.